

Metadaten-Abhilfe

für das „Überinformationsproblem“?

Ursula Schneider

Institut für Internationales Management
Karl Franzens Universität Graz
Universitätsstraße 15
8010 Graz
ursula.schneider@uni-graz.at

Abstract: This paper will look at the endeavor to structure and classify knowledge by establishing a system of categorical pointers, from a critical perspective. For that purpose it will integrate three lines of critical arguments that have been discussed at the margin of mainstream efforts but have hardly been taken seriously. Had those arguments really been turned into knowing, research efforts would have been redirected from technical or more of the same to socio-technical paradigms. The three lines of argument refer to the doubtful nature of knowledge in principle which is aggravated by disciplinary specialization, they refer to a revival of reduced concepts of rationalization which ignores or suppresses results of psychological and neurological research and it will finally briefly discuss the possibility of animated machines constituting the next step of evolution as confronted with emotionally and socially competent humans as another path evolution could take.

As the purpose of the paper is to enlighten by de-construction it will not contribute to schemes or representations of knowledge. It will rather develop requirements such representations should fulfill. It will plead for caution and modesty and claim an analysis from the point of view of theories of power. As to the last affront it will suggest that some public funds are redirected to the project of emotional and social learning.

Kurzfassung: Die schiere Fülle an potenziellem Wissen, das durch die Öffnung von Grenzen, durch die Diffusionskapazität neuer Technologien und durch eine höhere Anzahl an lebenden Forscher/innen produziert wird, als in historischen Epochen zusammengenommen je gelebt haben, ruft geradezu danach, dieses Wissen zu ordnen und auf einer Metaebene so zu bezeichnen, dass es leicht wieder auffindbar wird. In einem solchen Ordnungsprozess müsste es zweifellos auch bereinigt werden, wofür die selbst referenziell funktionierende Wissenschaftsgemeinde nur theoretisch sorgt.

Deshalb ist dieses Paper kritisch angelegt, obwohl es die Plausibilität und Notwendigkeit des Metadaten-Generierungsvorhabens anerkennt. Es wird drei Argumentationslinien zusammenführen, die zwar an den Rändern der Mainstreamforschung immer wieder vorgelegt, aber nie so ernst genommen wurden, dass sie die Klassifizierungs- und Bereinigungsprojekte berührt hätten.

Als erstes wird es sich der Umkehrung des Ausspruchs von F. Bacon widmen und darauf verweisen, dass das herrschende Wissen, das nicht ohne Grund so heißt, epistemologisch immer nur als höchst zweifelhafter Stand des Irrtums aufzufassen ist, in der Geschichte aber immer wieder in den Dienst von Mächtigen und Profiteuren gestellt wurde. Dies gelang eben dadurch am besten, dass Wissen um die Zweifelhaftigkeit verboten, tabuisiert oder wie heute – in der Fülle von Belanglosigkeiten schlicht ausgeblendet wurde, was der Zerfall in Teildisziplinen mit systemisch notwendigen Scheuklappen sehr begünstigte. Eine zweite Argumentationslinie widmet sich der Wiederkehr technisch verengter Zweckrationalitätskonzepte, die alte Irrwege jenseits der Erkenntnisse psychologischer und neurologischer Forschungsergebnisse mit neuen Mitteln beschreiten.

Schließlich werde ich drittens noch auf die Vorstellung eingehen, die nächste Evolutionsstufe könne ein vom Menschen geschaffenes, ihn aber übertreffendes Wesen sein, nämlich die animierte Maschine. Man könnte sich auch andere Entwicklungspfade vorstellen, z. B. die intentionsgeleitete Weiterentwicklung der noch recht steinzeitlichen emotionalen und sozialen Fähigkeiten, was allerdings zu einer Umlenkung menschlicher Forschungsanstrengungen und von Forschungsmitteln führen müsste. Der Aufsatz schließt mit Konsequenzen, die aus seiner Dekonstruktionsarbeit gezogen werden können.